

Laura PFUNTNER, *Urbanism and Empire in Roman Sicily*. Austin: University of Texas Press 2019, 320 S.

Das Römische Sizilien hat Konjunktur. Zahlreiche Arbeiten haben seit dem umfassenden Werk von Roger Wilson¹ dessen grundlegende Materialanalyse genutzt. Zuletzt haben das römische Sizilien Cristina Soraci² aus althistorischer und der von Oscar Belvedere und dem Autor dieser Zeilen herausgegebenen Kongressband³ aus archäologischer Sicht untersucht. Dabei wird deutlich, daß Sizilien früh, bereits im 3. Jh. v. Chr. in den römischen Einfluß eintritt, gleichwohl aber vor allem seine griechischen und teilweise auch punischen und indigenen Traditionen bewahrt, so daß das Lateinische als Verwaltungs- und Kultursprache seit dem 3. Jh. n. Chr. sukzessive wieder zurückgedrängt wird.

Pfuntner setzt sich zum Ziel, (1) den Bedeutungsrückgang und die Auflassung vieler Städte vor allem entlang der Südküste sowie die Bedeutungszunahme der Städte mit Koloniestatus zu untersuchen und (2) die damit verbundene Entwicklung einer spezifisch römisch-sizilischen Urbanistik.

Dazu thematisiert Pfuntner die Auflassung von Städten zwischen der späten Republik und der hohen Kaiserzeit (Kapitel 1 und 2). Für die frühere Phase werden Heraclea Minoa, Phintias (Licata), Morgantina, Camarina, Jatas (Monte Iato) und Calacte (Caronia) behandelt, für die spätere Phase bis zur Mitte des 3. Jh. n. Chr. Solunto, Segesta und Halaesa. Die folgenden drei Kapitel behandeln nacheinander die Südküste (Kapitel 3) mit Lilybaeum und Agrigentum, die nordöstliche Küste (Kapitel 4) mit Tyndaris und Tauromenium. In Ostsizilien (Kapitel 5) werden mit Centuripae, Catania und Syrakus Städte mit einer dynamischen Entwicklung analysiert. Auf Kapitel 1 bis 5 aufbauend wird ein Überblick über die römische Urbanistik Siziliens (Kapitel 6) gegeben, der den Städten der West- und Ostküste die am längsten wirkende Dynamik zuschreibt. Auch wenn das Lateinische zeitweise als Amtssprache verwendet wird, waren auch die florierenden Städte nicht die Zentren der Aktivität der provinziellen Eliten. Das zeige etwa deren begrenztes Interesse am Kaiserkult. Schließlich werden die neuen Siedlungsformen im kaiserzeitlichen Sizilien (Kapitel 7) behandelt, als Beispiel für eine ländliche Siedlung neuen Typs vor

¹ R. Wilson, *Sicily under the Roman Empire* (Warminster 1990).

² C. Soraci, *La Sicilia romana: secc. III a. C. – V d. C.* (Roma 2016).

³ O. Belvedere – J. Bergemann (Hgg.), *Römisches Sizilien. Stadt und Land zwischen Monumentalisierung und Ökonomie, Krise und Entwicklung – La Sicilia Romana. Città e Territorio tra monumentalizzazione ed economia, crisi e sviluppo*, Kolloquium Göttingen 25. – 27. Nov. 2017 (Palermo 2018).

allem Philosophiana. Dagegen wird für Naxos und Megara Hyblaea eine Deurbanisierung und Entwicklung zur ruralen Siedlung vermutet.

Die Übersichten zur Entwicklung der einzelnen Städte sind durchweg zuverlässig und reich an Literaturnachweisen. Allerdings gibt Pfuntner den Diskussionsstand nicht immer auf dem letzten Stand wieder, wenn sie etwa zu Kamarina und Megara Hyblaea auf die Wiederbelebung durch Timoleon verweist (S. 43. 218 und öfter), die doch seit 20 Jahren eine Redimensionierung erlebt hat ebenso wie der angebliche Niedergang im frühen 4. Jh. v. Chr.⁴

Erklärungen für den Niedergang vieler Städte in der römischen Zeit sieht Pfuntner u.a. in Naturereignissen, Erdbeben und Vulkanismus. Das mag auf die Städte an der Nordküste, die entlang der geologischen Falte der Kontinentalplatten liegen und daher oft seismischen Ereignissen ausgesetzt sind, durchaus zutreffen. Allerdings ist die Südküste, wo Kamarina, Gela, Phintias (Licata) und Heraclea Minoa aufgelassen werden und eigentlich nur Agrigent zurückbleibt, weniger von diesen Phänomenen betroffen, während das direkt am Ätna gelegene Catania in der Kaiserzeit floriert und u.a. Theater, Amphitheater und Stadion baut. Ausführlicher ventiliert Pfuntner dagegen das Aussterben der lokalen Eliten in den aufgelassenen Städten und die Bildung von Latifundien, die freilich im archäologischen Befund nur schwer nachzuweisen sind,⁵ als ursächlich für den Untergang vieler Städte.

Auch die Dynamik, die durch die aufgelassenen Städte besonders in deren vormaligem Umland entsteht, nimmt Pfuntner wahr. Dazu verweist sie vor allem auf die Siedlung Philosophiana unweit der Villa del Casale bei Piazza Armerina, die in jüngster Zeit von Gioacchino F. La Torre und Emanuele Vaccaro neu untersucht worden ist (S. 208 – 212), und die ländliche Siedlung von Vito Soldano (Prov. Agrigent) sowie auf neue Survey-Untersuchungen namentlich im Umland von Gela, von deren Ausweitung neues Material zu erwarten sei.⁶

⁴ J. Bergemann (Hg.), *Der Gela-Survey. 3000 Jahre Siedlungsgeschichte in Sizilien*, Göttinger Studien zu Mediterranen Archäologie 1 (München 2010) 146 – 148 mit weiterer Literatur.

⁵ U.W. Gans in: J. Bergemann (Hg.), *Der Gela-Survey. 3000 Jahre Siedlungsgeschichte in Sizilien*, Göttinger Studien zu Mediterranen Archäologie 1 (München 2010) 173 – 176.

⁶ J. Bergemann (Hg.), *Der Gela-Survey. 3000 Jahre Siedlungsgeschichte in Sizilien*, Göttinger Studien zu Mediterranen Archäologie 1 (München 2010); s. jetzt: J. Bergemann (Hg.), *Der Agrigent-Hinterland-Survey. 3000 Jahre Siedlungsgeschichte in den Monti Sicani*, Göttinger Studien zur Mediterranen Archäologie 11 (Rahden/Westf. 2020).

Auf dieser Grundlage wird freilich keine neue Rekonstruktion des römischen Siedlungssystems möglich, das über Pfuntners Überlegungen hinaus etwa folgendermaßen beschrieben werden könnte: Nach dem Einschnitt des Hellenismus⁷ entstehen größere ländliche Einheiten, Villen und *vici*, und landwirtschaftliche Funktionsbauten, z.B. Speicher, und mithin eine vollkommen neue Siedlungsstruktur.⁸ Zur Spätantike hin übernehmen an der Südküste neue kleine Landungsplätze die bisherige Funktion der aufgelassenen Städte für den Fernhandel über das Meer, der von den neuen Villen und *vici* ausgeht. Beispiele dafür gibt es im Westen, in der Provinz Agrigent mit Carabollace und Verdura (S. 222) ebenso wie im Zentrum mit Piano Marina bei Manfria⁹ und möglicherweise der römischen Ansiedlung auf dem archaisch griechischen Heiligtum von Bitalemi bei Gela¹⁰ sowie weiter östlich mit der Küstensiedlung von Kaukana.¹¹ Auf diese Weise scheint ein ganz neues Siedlungssystem ohne die aufgelassenen Städte zu entstehen, das die alten Funktionen der urbanen Zentren assimiliert. Thermen finden sich ebenso in Villen (z.B. Villa del Casale, Gerace, Terme Vigliatore, Bagnoli bei Capo d'Orlando) wie in *vici* (z.B. Philosophiana, Vito Soldano, Manfria Contrada Monumenti). Die extrem aufwändigen Mosaiken in der Villa del Casale von Piazza Armerina verweisen auf die städtischen Stadien und Amphitheater und transferieren diese in die Villa. Dagegen fehlt weitgehend der Aspekt der öffentlichen Verwaltung und Munifizienz sowie der Repräsentation durch Ehrenstatuen, Phänomene, die jedoch im 3. Jh. n. Chr. generell an Bedeutung verlieren.

Summa summarum hat Pfuntner eine gut lesbare Übersicht über das römische Städtewesen Siziliens vor allem von der Republik bis zum 3. Jh. n. Chr. geschrieben. Allerdings war die Dynamik der Veränderung von den städtischen

⁷ Dazu J. Bergemann, Stadt und Umland im Hellenismus: Das Zeitalter der verschwundenen Städte, in: *Cityscapes of Hellenistic Sicily*, Kolloquium Berlin 2017, M. Trümper u.a. (Hgg.) (Rom 2019) 437 – 446 Abb. 1 – 8; ders. (Hg.), *Der Agrigent-Hinterland-Survey. 3000 Jahre Siedlungsgeschichte in den Monti Sicani*, Göttinger Studien zur Mediterranen Archäologie 11 (Rahden/Westf. 2020) 146 – 152.

⁸ Vgl. R. Klug – J. Bergemann, in: J. Bergemann (Hg.), *Der Agrigent-Hinterland-Survey. 3000 Jahre Siedlungsgeschichte in den Monti Sicani*, Göttinger Studien zur Mediterranen Archäologie 11 (Rahden/Westf. 2020) 154 – 217.

⁹ J. Bergemann, *Der Gela-Survey. 3000 Jahre Siedlungsgeschichte in Sizilien*, Göttinger Studien zur Mediterranen Archäologie 1 (München 2010) Text 183. 195; Fundstellenkatalog Nr. 66 Taf. 42. 68. 69. 71, 1.

¹⁰ R.M. Bonacasa Carra – R. Panvini, *La Sicilia centro-meridionale tra il II ed il VI sec. d.C.*, Ausstellung Gela 1997 (Caltanissetta 2002) 62 – 79.

¹¹ G. Uggeri, *Kaukana. Topografia e storia del territorio di Santa Croce Camerina sulla costa meridionale della Sicilia* (Galatina 2018); G. Di Stefano, *Kaukana. Architetture private e pubbliche del quartiere vandalo*, in: *Abitare nel Mediterraneo tardoantico. Atti del II Convegno internazionale del Centro interuniversitario di Studi sull'edilizia abitativa tardoantica nel Mediterraneo (CISEM) Bologna 2 – 5 marzo 2015* (Bari 2018) 47 – 52.

zu außerstädtischen Siedlungen offensichtlich ein weit zentraleres Phänomen der sizilianischen Entwicklung, als es in diesem Buch erscheint. Es hätte sich gelohnt, die Dynamik zwischen Stadt und Land nach dem Untergang zahlreicher Städte, den Pfuntner zurecht unterstreicht, zumindest beispielhaft für ausgewählte Bereiche weit intensiver zu analysieren. Denn bis ausreichend Material für eine flächendeckende Analyse dieses Phänomens auf ganz Sizilien zur Verfügung steht, muß die archäologische Feldforschung noch einen weiten Weg zurücklegen. Bis dahin wären regional begrenzte Untersuchungen als Ansporn für weitere Feldforschungen und zur Theoriebildung äußerst willkommen.

Johannes Bergemann
Georg-August-Universität Göttingen
E-Mail: jbergem@gwdg.de